



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Eva Gottstein, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

**Keine weiteren Husarenritte im Polizeibereich –
Finanzmittel auf bestehende Polizei in der Fläche
konzentrieren!**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Pläne zum Aufbau einer „Bayerischen Kavallerie“ unverzüglich einzustellen und die dafür vorgesehenen Finanzmittel für die Bayerische Polizei in der Fläche bereitzustellen.

Begründung:

Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat in seiner Regierungserklärung im April 2018 angekündigt, zusätzliche Reiterstaffeln für alle bayerischen Großstädte über 100.000 Einwohner aufzubauen. Wenn etwa in jeder bayerischen Großstadt eine Reiterstaffel stationiert werden soll, dann ist das nicht einfach der Ausbau einer bereits bestehenden Einheit der Polizei, sondern die Schaffung einer „Bayerischen Kavallerie“. Geplant ist damit in den sechs bayerischen Großstädten, neben München, wo es schon eine Reiterstaffel gibt, in Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Fürth und Ingolstadt insgesamt 200 Polizeipferde einzusetzen.

Die Notwendigkeit einer „Bayerischen Kavallerie“ ist nicht erkennbar. Die in Bayern bestehende Reiterstaffel ist sinnvoll und etabliert. Ihre Daseinsberechtigung steht außer Frage.

Die aktuellen Pläne zur „Bayerischen Kavallerie“ sind jedoch reiner Showeffekt, dem kein fundiertes Konzept zugrunde liegt. Auch die Polizeigewerkschaften haben sich zu diesen Plänen bereits kritisch geäußert. Zahlreiche Polizeipräsidien in Bayern haben mit erheblichen Personallücken zu kämpfen. Laut Polizeigewerkschaft sind teilweise 20 Prozent der Stellen nicht besetzt. Für eine „Bayerische Kavallerie“ würden jedoch noch einmal 200 Polizistinnen und Polizisten für die Reiterstaffeln gebunden. Für die Präsidien ist zudem noch unklar, wo sie die Pferde einsetzen sollen.

Weiterhin besteht aktuell ein großer Investitionsrückstau bei Gebäuden. Neue Stallungen, Transporte, Ausrüstung, Kosten für Hufbeschläge, Futter und Tierarztkosten sind Kosten, die jetzt noch zusätzlich dazu kommen und zulasten des bestehenden Investitionsrückstaus bei der Bayerischen Polizei gehen. Auch die Auswahl, der Ankauf und die Ausbildung der Tiere benötigt einen langen Vorlauf, wie auch die Bayerische Polizei bestätigt. Folglich sind viel zu viele Fragen und gleichzeitig stehen die Kosten außer Verhältnis zu diesem substanzlosen Plan, der die Bayerische Polizei in der Fläche finanziell und personell weiter schwächt.